

4 Thema

Starke Stadtregion. Gleiches Ziel, unterschiedliches Vorgehen.

7 Aktuell

Adieu FCL. Bilanz nach zwei Jahren Spitzensport auf dem Gersag.

Quartier Feldbreite. Selbstbewusste Piazza und filigranes Wegnetz.

Wie helfe ich meinem Kind beim Lernen?

Braucht der SpiteX-Verein Emmen eine Neuausrichtung?

Ökihof Luzern Nord. Neu an der Gerliswilstrasse 31.

13 Nachrichten / Amtliche Mitteilungen**16 Einwohnerrat**

Grusswort des Präsidenten Thomas Lehmann

Protokoll Einwohnerratssitzung

1.-August-Feier

Ökotipp

18 Veranstaltungen**21 Emmen Schule**

Kunstwerke in Emmen

Lesetag im Schulhaus Meierhöfli

«Alle können von der Integrativen Förderung profitieren»

Pensionierungen

Veloprüfung

Eindrückliche Leistungen am Musikpodium der Musikschule Emmen.

31 Nachrichten**32 Aktuell Betagtenzentren**

Jahresbericht 2010

Fit im hohen Alter

30 Zukunftsgestaltung

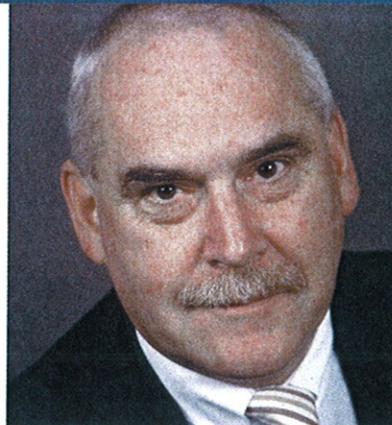
«Die Samen haben wir gestreut, es beginnt zu keimen»

31 Kultur/Vereine

cantars – das Kirchenklangfest

36 Kopf des Monats

Sergio Sardella. Gewinner des Swiss Comedy Award.



Grusswort des Gemeinderates

Das Positive überwiegt

Aus politischer Sicht war die erste Hälfte des Jahres geprägt durch die Wahlen in den Kantons- und Regierungsrat. Standardmässig auch durch die Rechnungsablage der Gemeinden.

In Emmen wurden acht Kantonsräte ins kantonale Parlament und in alle Fraktionen gewählt. Somit hat die Gemeinde Emmen eine ausgeglichene Vertretung auf Kantonsebene. Bei diesen Wahlen kam es nicht überraschend zu einer speziellen Konstellation. Vier Mitglieder des Gemeinderates sind im Kantonsrat vertreten. Für mich ist das ein deutliches Zeichen: Die gewählten Mitglieder des Gemeinderates erhalten von der Stimmbürgerschaft den Auftrag, nebst den Anliegen der Parteien auch die Positionen der Gemeinde Emmen im kantonalen Parlament zu vertreten. Dies ist nötig, weil sich der Kanton immer mehr vom Solidaritätsgedanken verabschiedet. Zum Beispiel bei der Pflegefinanzierung. Der Kanton Luzern hat sie vollumfänglich den Gemeinden übertragen. Ganz im Gegensatz zu anderen Kantonen. Die Pflegefinanzierung belastet unsere Gemeindefinanzierung jährlich neu mit sechs Millionen Franken. Das sind zwei Steuerzehntel. Eigentlich müsste die Gemeinde Emmen die Steuern erhöhen, um diese Belastung zu tragen. Auf jeden Fall wird das neue Budget zur grossen Herausforderung. Mit der 2008 beschlossenen neuen Finanz- und Aufgabenteilung (NFA) zwischen Bund, Kanton und den Gemeinden ergibt sich eine neue Ausgangslage für alle. In dieser Umstrukturierung müssen die Finanzflüsse neu geregelt werden. Und es wird Aufgabe der Gemeindevertreter im Kantonsparlament sein, die Belastungen optimal zwischen den Gemeinden und dem Kanton zu verteilen.

Der FC Luzern hat sein Gastspiel in Emmen beendet. Die Befürchtungen, dass Saubannerzüge durch unsere Gemeinde ziehen, haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil. Der FC Luzern wurde in Emmen sehr freundlich aufgenommen und die Spieler, ja die ganze Region hatten Freude am speziellen Ambiente im schmucken Stadion Gersag. Trotzdem freuen wir uns, dass der FC Luzern in sein neues Stadion einziehen kann und dass das Gersag wieder den Emmern alleine gehört. Rückblickend kann man sagen, dass die Signalwirkung nach aussen sehr positiv gewesen ist und dass man Emmen als aktive Sportgemeinde in der ganzen Schweiz wahrgenommen hat (siehe auch Artikel Seite 7).

Man hat in unserem Land aber auch wahrgenommen, dass die Gemeinde Emmen noch einiges mehr zu bieten hat. In einer grossartigen Aufholjagd im Städteranking des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» hat sich Emmen in das schweizerische Mittelfeld hervorgekämpft. Von Rang 117 auf Platz 66. In der Begründung wird aufgezeigt, dass Emmen über hervorragende Infrastrukturen und Angebote verfügt. Das ist nicht selbstverständlich und wir dürfen stolz auf unsere Gemeinde sein.

Aus meiner persönlichen Sicht war der Frühling wie eine Plus-Minus-Rechnung: Kantonsrat plus – Pflegefinanzierung minus – FC Luzern plus – Regierungswahlen minus – Städteranking plus. Drei zu zwei unter dem Strich. Hoffen wir auf ein ebenso positives Resultat im zweiten Halbjahr.

Urs Dickerhof

Direktion Finanzen und Personelles

Impressum

Herausgeber Gemeindeverwaltung Emmen, 6020 Emmenbrücke
Internet www.emmen.ch

Redaktionsverantwortlicher Walter Bucher

Redaktionsmitglieder Brigitte Brugger, Claudio Fenner,

Hans Gantenbein, André Gassmann, Dr. Jann Gruber, Heidi Krauer, Dr. Thomas Willi

Gestaltung hellermeier, Emmenbrücke

Realisation und Druck beagdruck, Emmenbrücke

EMMENMAIL erscheint 9 x jährlich

Gleiches Ziel, unterschiedliches Vorgehen

Das Projekt Starke Stadtregion Luzern hat eine neue Dynamik. SVP und FDP verlangen einen Marschhalt. Somit wird die vorgesehene Volksabstimmung im November nicht stattfinden können. Ein überparteiliches Komitee reagiert mit der Lancierung einer Volksinitiative, die den Gemeinderat beauftragt, Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern zu führen. Stop or go? Hintergründe zu unterschiedlichen Haltungen im Gespräch zwischen Ruth Heimo-Diem, Fraktionschefin FDP, und Jürg Meyer, CVP-Kantonsrat und Mitglied des Initiativkomitees.

An der entscheidenden Einwohnerratssitzung unterstützte die FDP-Fraktion geschlossen die SVP-Motion. Wie kam diese Haltung zustande?

Ruth Heimo-Diem: Wir hatten in der Fraktion eine sehr angeregte Diskussion geführt und wir waren uns noch nie so einig wie bei diesem Geschäft. Wir sind für das Projekt Starke Stadtregion und im weitesten Sinn für eine Fusion.

Was heisst «im weitesten Sinn»?

Wir fordern einen Mehrwert für Emmen. Dieser ist nicht in allen Teilen klar. Deshalb fordern wir jetzt einen Marschhalt, damit man wichtige Punkte noch klären kann. Die für November vorgesehene Abstimmung soll verschoben werden.

«emmen go» hat blitzschnell reagiert und die Lancierung einer Initiative angekündigt. Was passt Ihnen nicht an der Haltung der FDP bzw. einer Mehrheit des Einwohnerrates?

Jürg Meyer: Ich finde es nicht korrekt, wenn Emmen jetzt einen vereinbarten Weg verlässt, nämlich gemeinsam mit den andern Gemeinden die Abklärungsphase zu beenden und dann das Volk zu befragen, ob Fusionsverhandlungen aufzunehmen sind

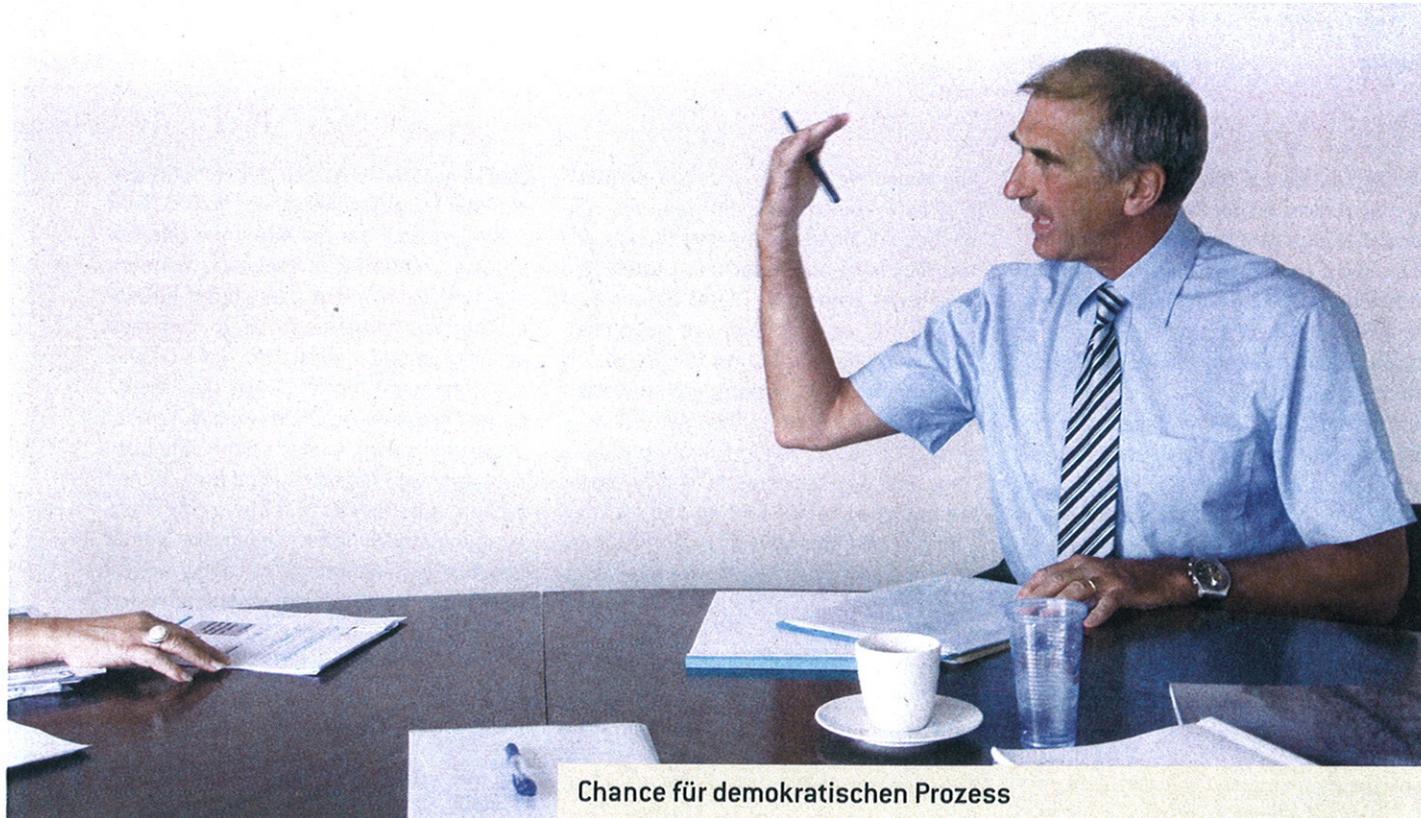


oder nicht. Mit diesem Marschhalt riskiert Emmen den Absturz des Projekts, bevor das Volk überhaupt Stellung nehmen konnte. Ich meine, wir haben jetzt mit den vorliegenden drei Berichten während fünf Jahren genug Abklärungen gemacht, um das Volk zu befragen, ob es in Fusionsverhandlungen treten will oder nicht. Das haben wir dem Stimmvolk versprochen. Über eine Fusion wird erst 2014 abgestimmt. Wir haben genügend Zeit, es braucht jetzt keinen Marschhalt.

Was konkret fehlt Ihnen im Schlussbericht?

Ruth Heimo-Diem: Wir vermissen ein Kostendach. Dieses wurde versprochen, trotzdem fehlt es im Schlussbericht. Der Beitrag des Kantons sollte ursprünglich 2010 im Kantonsrat behandelt werden. Dieser Terminplan wurde nicht eingehalten. Die Organisation «emmen go» ist sehr visionär. Das finde ich gut. Aber wir sind Politiker, uns geht es auch um Fakten. Die FDP-Fraktion, welche auch die Meinung des Parteirates und somit eine Basis der Emmer Bevölkerung vertritt, verlangt einen Businessplan und Klarheit darüber, ob der Kanton eine Fusion finanziell unterstützt.

Jürg Meyer: Selbstverständlich wollen auch wir einen Businessplan. Doch einen solchen zum jetzigen Zeitpunkt zu erstellen, wäre eine Totgeburt. Wie kann man einen Finanzplan erstellen, bevor man verhandelt hat über Leistungen? Auch uns geht es um Fakten. Diese aber sollen im Rahmen des Fusionsvertragsentwurfs ausgehandelt werden. Dort sollen unter anderem auch unsere Vorstellungen über die Nutzung des Flugplatzes oder über die Grünflächen in Emmen festgeschrieben sein.



Chance für demokratischen Prozess

Ruth Heimo-Diem: Die Leute in Emmen wollen mehr Informationen. Uns wird ein tiefer Steuerfuss von 1,75 Einheiten versprochen. Wir wissen aber nicht, wie lange dieser Steuerfuss nach einer Fusion Bestand hat. Wir wissen noch nicht, ob eine Starke Stadtregion im ursprünglich angedachten Sinn entstehen wird. Wir wissen nicht, wie sich die andern Gemeinden entscheiden. Der Einwohnerrat trägt politische Verantwortung und will nicht einfach alles durchwinken, bevor die Fakten auf dem Tisch liegen. Wir brauchen den Marschhalt, um diese zu beschaffen.

Jürg Meyer: Nein, dazu braucht es diesen Marschhalt nicht. Wir wollen, dass die Gemeinden der Agglomeration zuerst das Volk befragen, ob Fusionsverhandlungen aufgenommen werden sollen oder nicht. Die Abklärungen haben klar gezeigt, dass eine Fusion der beste Weg ist. Jetzt soll das Volk entscheiden, ob es in Verhandlungen eintreten will oder nicht. Bei einem Ja soll ein Fusionsvertrag ausgehandelt werden. Dann wird es Zeit sein, Leistungen im Detail auszuhandeln und einen «Businessplan» zu erstellen. Es macht schlichtweg in Missachtung des letzten Abstimmungsergebnisses keinen Sinn, jetzt einen Marschhalt einzulegen.

Alle drei Berichte, die jetzt vorliegen, haben aufgezeigt, dass wirtschaftliches Wachstum viel besser möglich ist, wenn man als Einheit, als Wirtschaftsregion Luzern, auftreten kann. Dieses langfristige Ziel ist in dieser Phase in den Hintergrund gerückt und ist überlagert von der Diskussion über Kantonsbeitrag und Businessplan...

Ruth Heimo-Diem: Für die FDP sind diese Fragen wichtig. Ich mag jetzt nicht diskutieren

Die Projektsteuerung Starke Stadtregion Luzern bedauert den Entscheid des Emmer Einwohnerrats, das Projekt zu sistieren, erachtet die dadurch entstandene Situation aber als Chance.

In den Gemeinden könne nun eine rege Diskussion stattfinden, an der sich eine breite Bevölkerung beteilige. Die Projektsteuerung erachtet die vertiefte Auseinandersetzung mit der Zukunft der eigenen Gemeinde durch die Bevölkerung als sehr wichtig. Eine Abstimmung ist in Emmen frühestens im März 2012 denkbar.

Die übrigen Gemeinden im Projekt werden am Abstimmungstermin vom 27. November 2011 festhalten, so hat es die Projektsteuerung nach Rücksprache mit den Gemeindeexekutiven entschieden. Die Stimmbevölkerung von Ebikon, Kriens und Luzern wird dann entscheiden, welches Szenario – Verstärkte Kooperation oder Fusion – weiter abgeklärt werden soll. Der Gemeinderat von Adligenswil hatte sich Ende Mai 2011 für die Beibehaltung des Status quo entschieden. In Adligenswil soll am 29. November an der Gemeindeversammlung abgestimmt werden.

Die Projektsteuerung hatte den Schlussbericht Starke Stadtregion Luzern im März 2011 der Bevölkerung vorgestellt und dabei als Gremium die Weiterverfolgung des Szenarios Fusion empfohlen. Im Verlaufe des Monats Juni 2011 werden nun auch die Gemeinderäte von Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern entscheiden, welches Szenario sie in ihrer Gemeinde weiterempfehlen: Verstärkte Kooperation, Fusion oder Status quo.

über Sätze, wie sie auf der Homepage von «emmen go» stehen: «Damit wir zusammen Spitze sind», oder «Damit uns auch die Journalisten mögen». Ich vermisse bei «emmen go» ein kritisches Hinterfragen. Dazu gehört auch ganz klar das Thema Flugplatz.

Hat man die Geldfrage unterschätzt?

Jürg Meyer: In einem Punkt hat Ruth Heimo-Diem recht. Es wurde versäumt, den Kantonsbeitrag früh festzulegen. Das allein aber rechtfertigt nicht, dass man ein so wichtiges Zukunftsprojekt mit der Unterstützung der Fraktion der FDP auf Eis legt. Wir wollen jetzt einen Volksentscheid über das weitere Vorgehen. Dann erst soll über Leistungen verhandelt und ein «Businessplan» erstellt werden. Im Jahre 2014 kann dann das Volk über einen Fusionsvertrag entscheiden. Dann wird ja auch klar sein, wie viel der Kanton an die Fusion beisteuert.

Die FDP Emmen war bisher im Grundsatz für eine Fusion. Mit der Befürwortung der SVP-Motion geht Ihre Fraktion Hand in Hand mit einer Partei, die eine Fusion verhindern will. Wurde die Gefahr, dass mit dieser Haltung das Projekt Starke Stadtregion Luzern scheitern könnte, in Ihrer Fraktion diskutiert?

Ruth Heimo-Diem: Ja, wir haben darüber diskutiert und sind der Meinung, dass wir durch einen Marschhalt das Projekt nicht gefährden. Wir unterstützen eine Motion und nicht die SVP. Von dieser Partei und ihrer Grundhaltung zum Projekt Starke Stadtregion distanzieren wir uns klar. Wir wollen einfach der Bevölkerung mehr Fakten liefern, bevor sie abstimmt.



«Die Leute in Emmen wollen mehr Informationen.»

Ruth Heimo-Diem, Fraktionschefin FDP

Jürg Meyer: Wenn einer von fünf Partnern in einer Projektorganisation einseitig die Spielregeln ändert, ohne es mit den anderen Partnern abzusprechen, besteht die Gefahr des Scheiterns. Dieser Gefahr wollen wir mit unserer Initiative begegnen. Wir wollen vors Volk, mit der Frage, ob der Gemeinderat Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern aufnehmen soll oder nicht. Wir haben genug Fakten, um diese Frage jetzt vom Volk entscheiden zu lassen. Wir brauchen keinen fünften und sechsten Bericht. Nach fünf Jahren Abklärungsphase ist jetzt die Zeit reif für eine weitere Volksabstimmung.

Wie steht die FDP zum Anliegen dieser Initiative?

Ruth Heimo-Diem: Sie ist uns nicht ein Dorn im Auge. Wir haben im Grunde genommen das gleiche Anliegen. Darin unterscheiden wir uns von der SVP. Nur beim zeitlichen Ablauf des Projekts sind wir nicht deckungsgleich mit den Auffassungen des Initiativkomitees. Für uns ist es nicht entscheidend, ob das Projekt neun oder zwölf Monate länger dauert, entscheidend ist für uns, dass wir dafür aber ein genaueres Bild eines Fusions szenarios haben. Auch Urs W. Studer sieht den zeitlichen Rahmen wegen eines Marschhalts überhaupt nicht gefährdet gemäss seiner Aussage in der «NLZ».

Jürg Meyer: Ich möchte, dass Emmen in dieser Region als verlässlicher Partner wahrgenommen wird. Fünf Gemeinden haben ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. Dazu gehört die Abstimmung zum weiteren Vorgehen im November 2011. Mit ihrer Haltung im Einwohnerrat hilft die FDP der SVP, diese Vereinbarung zu torpedieren.

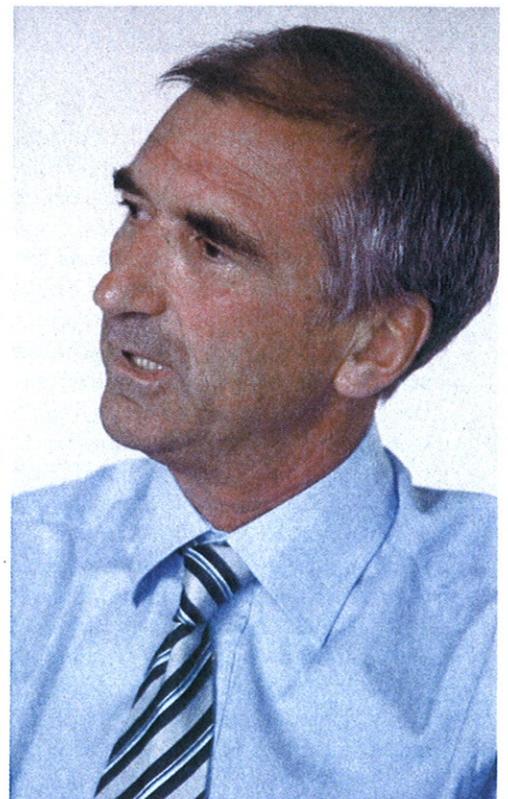
Ruth Heimo-Diem: Der Kanton war der Erste, der sich nicht an die Spielregeln gehalten hat. Er hat die Frage des Kantonsbeitrages immer wieder auf die lange Bank geschoben.

Jürg Meyer: Es wäre Sache der Steuergruppe gewesen, darauf zu reagieren. Diese hat die Bedeutung des Kantonsbeitrages offensichtlich anders eingeschätzt als die SVP und die FDP Emmen. Ich vermute, diese beiden Parteien wollen vorsätzlich das Projekt gefährden. Deshalb will die Initiative jetzt das Projekt abkoppeln vom geplanten Vorgehen und eine Volksabstimmung gewährleisten.

Ruth Heimo-Diem: Mit dieser Initiative wird sich Emmen von der Projektidee einer Starken Stadtregion abkoppeln und eine isolierte Fusion von Emmen und Luzern anstreben. Das wäre aber eine neue Ausgangslage, die in Emmen und der Stadt Luzern neu diskutiert werden müsste.

Jürg Meyer: Da beisst sich der Hund in den eigenen Schwanz. Würde das Projekt nicht verzögert oder gar gefährdet mit der Forderung eines «Businessplans», könnten alle fünf Gemeinden gemeinsam im November 2011 über das weitere Vorgehen abstimmen und wir müssten diese Diskussion jetzt nicht führen. Sogar die Projektgegner in Kriens wollen, dass im November abgestimmt wird, weil wir dann eine klare Ausgangslage haben. Auch wir in Emmen wollen mit unserer Initiative eine klare Ausgangslage schaffen, indem die Emmer Bevölkerung raschmöglichst ohne weitere unnötige Verzögerungen entscheiden kann, ob Verhandlungen mit der Stadt Luzern aufgenommen werden sollen. Die Zeit ist jetzt reif.

Interview: walter.bucher@emmen.ch



«Wir haben genug Fakten, um diese Frage jetzt vom Volk entscheiden zu lassen.»

Jürg Meyer, Mitglied Initiativkomitee

Marschhalt heisst nicht Verhinderung

Liebe Emmerinnen, liebe Emmer



Der Einwohnerrat entschied am 17.5., die zweite Entscheidung im Abstimmungszyklus Starke Stadtregion zu verschieben. Dadurch sollen fehlende Grundlagen für einen fundierten Entscheid für das weitere Vorgehen nachgeliefert werden können. Nicht Verhinderung war die Triebfeder, sondern

fehlende Grundlagen. Zankapfel war der Kantonsbeitrag. Der Entscheid des Einwohnerrates hat zum Teil heftige Diskussionen ausgelöst. Auch wenn einem Entscheide nicht passen, macht es Sinn, sich etwas Zeit zu nehmen, um sich mit den Argumenten beider Seiten näher auseinanderzusetzen. Zuerst denken, dann entscheiden. Äusserungen wie «Steigbügelhalter» oder «hirnloses Vorgehen» sind unakzeptabel und eines seriös arbeitenden Menschen unwürdig. Emmen ist nicht Seldwyla. Es wäre schön, wenn sich alle dessen wieder einmal bewusst würden. Ist Atomstrom heute noch vertretbar? Auch hier scheinen mir einige Gedanken wichtig und notwendig. Ein Ausstieg aus dem Atomstrom macht Sinn. Das Kind darf aber nicht mit dem Bad ausgeschüttet werden. Ein Ausstieg muss gut durchdacht werden. Bis wann ist dies möglich? Können wir die Menge des derzeit benötigten Atomstroms durch alternative Energiequellen ersetzen? Wenn ja, was heisst das? Wind- und Wasserkraft sind nicht ohne Veränderungen in der Landschaft zu haben. Sonnenenergie scheint eine mögliche Lösung zu sein, reicht sie aber aus, um den Ausgleich herzustellen? Geothermie zeigt ebenfalls gute Ansätze, kennen wir aber auch die Gefahren? Allenfalls ist auch die Weiterentwicklung der heutigen Technologie sinnvoll. Denken wir vertieft darüber nach. Es braucht Zeit, die richtigen Entscheide zu fällen. In solch wichtigen Fragen müssen wir uns die notwendige Zeit nehmen. Ein Marschhalt ist keine Verhinderung, sondern eine Möglichkeit, sich die Zeit zu nehmen, die es braucht!

Thomas Lehmann
Einwohnerratspräsident

Protokoll Einwohnerrat 17. Mai 2011

Rechnung 2010

Die Laufende Rechnung 2010 schliesst bei Einnahmen von Fr. 138 314 836.44 und Ausgaben von Fr. 139 693 426.99 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1 378 590.55 ab. Dies ergibt gegenüber dem Voranschlag eine Verbesserung von rund Fr. 240 000.–. Vor allem höhere Steuererträge aus dem laufenden Jahr, und höhere Quellensteuern haben zu diesem Ergebnis geführt. Die Direktionen Bau und Umwelt, Soziales und Vormundschaft, Schule und Sport sowie Sicherheit und Kultur haben die im Budget vorgegebenen Nettokosten teilweise deutlich überschritten. Die Nettoinvestitionen 2010 betragen Fr. 1 139 182.14 (Voranschlag Fr. 971 200.–).

Der Einwohnerrat genehmigte die Rechnung 2010 der Einwohnergemeinde Emmen einstimmig.

Änderung Bau- und Zonenreglement sowie Zonenplan im Gebiet Neuhüsern

Der Gemeinderat beantragte die Umteilung einer Fläche von 5378 m² im Gebiet Neuhüsern von der Landwirtschaftszone in die Sonderbauzone Neuhüsern. Im Gebiet Neuhüsern werden seit längerer Zeit bestehende Bauten ausserhalb der Bauzone als Wohn-, Werkstatt- und Lagerräume genutzt. Um eine nach Raumplanungsgesetz rechtmässige Weiternutzung zu ermöglichen, sollte das Gebiet entsprechend eingezont werden.

Die Bau- und Verkehrskommission empfahl Nichteintreten. Thomas Barbana sprach sich namens der FDP-Fraktion für Rückweisung aus, eine Umzonung dürfe nur projektbezogen erfolgen. Karin Saturnino votierte für die SP/Grüne-Fraktion für Nichteintreten, da kein Grund bestehe, Landwirtschaftsland in eine Sonderbauzone umzuzonen. Reto Bieri erklärte namens der SVP-Fraktion, dass sie keine Verhinderer sein wollen und den Rückweisungsantrag unterstützen, damit das Geschäft wieder vor den Rat kommt. Marta Eschmann sprach sich namens der CVP-Fraktion für Nichteintreten aus, damit eine Zersiedelung der Gemeinde Emmen verhindert werden könne.

In einer ersten Abstimmung sprachen sich 37 Ratsmitglieder für Rückweisung aus, 1 Ratsmitglied stimmte für Eintreten. In der zweiten Abstimmung votierten 22 Ratsmitglieder für Rückweisung und 16 Ratsmitglieder für Nichteintreten. Der Einwohnerrat hat dieses Geschäft somit an den Gemeinderat zur Überarbeitung zurückgewiesen.

Behandlung von parlamentarischen Vorstössen

Der Rat hat folgende parlamentarischen Vorstösse dem Gemeinderat überwiesen:

- Dringliches Postulat Christian Blunshi vom 13. Mai 2011 betreffend Ziele und Forderungen für Kooperations- und Fusionsverhandlungen – Katalog des Gemeinderates zuhanden der Stimmberechtigten. (Dieses Postulat wurde teilweise überwiesen; 20 Ratsmitglieder stimmten für die teilweise Überweisung, 18 Ratsmitglieder für die vollumfängliche Überweisung.)
- Motion Reto Bieri und Mitunterzeichnende namens der SVP-Fraktion vom 11. Oktober 2010 betreffend Sistierung des Projekts Starke Stadtregion. (20 Ratsmitglieder sprachen sich für die vollumfängliche Überweisung aus, 18 Ratsmitglieder für eine Überweisung als Postulat.)

Der Wortlaut der parlamentarischen Vorstösse sowie die detaillierten Beantwortungen des Gemeinderates können unter www.emmen.ch unter der Rubrik Gemeinde und Politik/Einwohnerrat eingesehen werden.

Patrick Vogel, Gemeindeschreiber
patrick.vogel@emmen.ch